



Die Biathleten Justus Strelow, Eliteschüler des Jahres und Jens-Weißflog-Förderpreisträger 2011 (li.) und Peter Hofmann (re.) bei der Saisonabschlussveranstaltung 2011.

Altenberger Gymnasium fördert Nachwuchssportler individuell

Wir sind (wieder) auf der Höhe! - Mit diesem ambivalenten Satz will das Altenberger Gymnasium mit vertieftem sportlichem Profil künftig auf sich aufmerksam machen. „Im Unterschied zu allgemeinbildenden Schulen ohne Spezifik, wie wir sie haben, bildet ein gutes Kommunikationsmanagement nach außen eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Präsentation unseres Verbundsystems „Schule-Leistungssport-Sportinternat“. Unsere Zielgruppe sind die am besten geeigneten Kinder und Jugendlichen für die Sportarten am Stützpunkt und die kommen eben nicht nur aus der unmittelbaren Umgebung, sondern häufig auch von weiter her“, so der Schulleiter des „Glückauf“-Gymnasiums Dippoldiswalde/Altenberg, Volker He-gewald.

Derzeit arbeiten von 340 Schülerinnen und Schülern der Außenstelle knapp 70 an einer dualen Karriere, die meisten davon sind Biathleten und Rennrodler. Außerdem zählen Skeleton, Mountainbike, Bob und Curling zu den Stützpunktsportarten.

Mit der Einrichtung der sächsischen Gymnasien 1992 wurde die ehemalige Kinder- und Jugendsportschule „Richard Sorge“ in Altenberg aufgelöst, 15 Jahre nach ihrer Gründung. Damit gingen der sportliche Spezialschulcharakter und die damit verbundenen strukturellen Rahmenbedingungen für die Förderung von Nachwuchsleistungssportlern am Standort größtenteils verloren. Unabhängig davon absolvierten in den Folgejahren am nunmehr „normalen“ Bergstadtgymnasium „Glück Auf“, mit dem Titel „Sportbetonte Schule“ in Trägerschaft der Stadt Altenberg, eine Reihe später auch erfolgreicher Sportler ihre schulische Ausbildung. Sie standen somit in der Tradition der internationalen Biathlonstars und mehrfachen olympischen Goldmedaillengewinner wie Frank-Peter Roetsch oder Ricco Groß, beide ehemalige Altenberger KJS-Schüler.

Neben der Sportart Biathlon und langer Tradition als „Wiege des deutschen Biathlonsports“ erhielt Altenberg gegen Ende der

achtziger Jahre mit der Rennschlitten- und Bobbahn eine sportliche Infrastruktur, die die nationale und internationale Bedeutung der Region für den Kufensport schlagartig erhöhte. Damit ergab sich auch die Notwendigkeit, sportlichen Nachwuchstalenten optimale Entwicklungsmöglichkeiten in Schule und Sport zu bieten. Mehrfache Versuche der Stadt Altenberg, dem Gymnasium den Status einer Schule mit vertieftem sportlichen Profil nach Paragraph 4 der Schulordnung Gymnasien zuerkennen zu lassen, scheiterten im Laufe der neunziger Jahre aus unterschiedlichen Gründen.

Aufgrund der demographischen Entwicklung und dem Rückgang der Schülerzahlen wurde 2004 die Eigenständigkeit des Altenberger Gymnasiums aufgehoben. Seitdem wird die Schule als Außenstelle des „Glückauf“-Gymnasiums Dippoldiswalde/Altenberg geführt. Als entscheidendes Kriterium für den Erhalt des Schulstandortes in Altenberg kann die Tatsache, Nachwuchsleistungssportlern auch weiterhin die Möglichkeit der dualen Entwicklung in Schule und Sport in den Stützpunktsportarten zu gewähren, bewertet werden.

Mit der eindeutigen Positionierung des damaligen Kultusministers Prof. Karl Mannsfeld zum Erhalt der drei sächsischen Wintersportschulstandorte (Altenberg, Klingenthal, Oberwiesenthal) war der Weg frei, auch in die schulische Infrastruktur und das Sportinternat in Altenberg zu investieren. Mit dem sanierten Schulgebäude am Schellerhauer Weg und einem modernen Sportinternat mit 53 Plätzen in unmittelbarer Nähe wurden 2007 die baulichen Voraussetzungen und die Ausstattung den aktuellen Erfordernissen einer modernen Schulausbildung und Unterbringung junger Sportler angepasst.

Auf Antrag des Schulträgers, dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und auf der Grundlage einer durch Lehrerinnen und Lehrer der Schule erarbeiteten pädagogischen Konzeption wurde der Außenstelle des „Glückauf“-Gymnasiums Altenberg mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 der §4-Status durch das Kultusministerium (SMK) zuerkannt. Damit ergaben sich neue Möglichkeiten zur inhaltlichen und strukturellen Verbesserung der schulischen Bedingungen zugunsten der Nachwuchsleistungssportler.

Angeregt durch den Sächsischen Skiverband und ausgehend von ähnlichen Strukturen, Interessen und Problemfeldern entstand in dieser Zeit eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit Verantwortlichen der Schulen und Internate der drei Wintersportschulstandorte, um Erfahrungen auszutauschen, „das Fahrrad oder den Schlitten nicht ein zweites Mal erfinden“ zu müssen, Gutes zu übernehmen oder Fehler nicht zu wiederholen. Trotz einer gewissen Konkurrenz in einzelnen Sportarten und Unterschieden in der Schulverwaltung (die Schulen gehören drei verschiedenen Regionalstellen der Sächsischen Bildungsagentur an) gibt es eine durchaus zielführende Kooperation. Zudem lernt man die verantwortlichen Personen sowie

die Bedingungen der anderen Schulen, deren Sportstätten und Internate kennen.

Ein Schlüsselerlebnis für die weitere inhaltliche Entwicklung der Sportbetonten Schule in Altenberg war die Teilnahme einiger Lehrer am 7. Internationalen Symposium „Schulen für Leistungssport im internationalen Vergleich“ im November 2010 in Berchtesgaden.

„Wir hatten uns sowohl im Netzwerk der §4-Schulen Sachsens als auch im Kollegium gerade auf den Weg der Leitbild- und Leitzielformulierung gemacht“, so Hegewald, „und konnten dem Symposium sehr interessante Anregungen und Gedanken entnehmen.“ Benita Junghans, Außenstellenleiterin in Altenberg und Ina Strelow, Koordinatorin für Nachwuchsleistungssport an der Schule und selbst Biathlontrainerin mit C-Lizenz waren sich einig: „Am meisten beeindruckte uns der Vortrag von Dr. Thomas Wörz, Leiter des Schul-Sport-Modells Salzburg und Mentalcoach des ÖSV-Skiweltcupteams zum Thema: Selbst-Wert-Management als Chance der Persönlichkeitsentwicklung.“ Euphoriebeladen und inspiriert, entwickelte das Dreierteam schon auf der Rückfahrt von Berchtesgaden nach Hause die ersten Ideen für einen Pädagogischen Tag, da das Konzept zur individuellen Förderung von Nachwuchsleistungssportlern schon etwas in die Jahre gekommen war und Handlungsbedarf bestand.

Der Pädagogische Tag sollte unbedingt als eine offene Veranstaltung durchgeführt werden. Denn anders als an nicht spezialisierten Schulen erfordert das Verbundsystem „Schule-Leistungssport-Sportinternat“ eine umfassende Kommunikation zwischen allen handelnden Personen inner- und außerhalb der Schule. „Die Qualität dieser Netzwerkarbeit ist entscheidend für den Erfolg unserer Sportschüler und bestimmt damit u. a. die Konkurrenzfähigkeit unseres Wintersportschulstandortes auch über die Grenzen des Freistaates Sachsen hinaus“, ist der Schulleiter überzeugt.



Volker Hegewald, Benita Junghans, Ina Strelow (v.l.) vor dem Gymnasium in Altenberg

Schnell war das Thema „Nachwuchsleistungssport an der Eliteschule des Sports in Altenberg – die komplexe Herausforderung ein Talent zu begleiten“ gefunden. Schon an dieser Stelle wurde deutlich, dass es keine rein schulische Veranstaltung werden

konnte. So wurden alle Verantwortlichen, die bei dieser „komplexen Herausforderung“ mitwirken, eingeladen.

Neben den reichlich 30 Lehrerinnen und Lehrern, die an der Eliteschule des Sports unterrichten, nahmen Trainer und Übungsleiter des Olympiastützpunktes, Internatserzieher, aber auch einige Sportschüler und Eltern an der Veranstaltung am 21. April 2011 im Altenberger Europark teil. Referenten des SMK, Vertreter des Landessportbundes Sachsen und wissenschaftliche Mitarbeiter der Uni Leipzig folgten der Einladung und wurden aktiv in das Programm integriert.

In einigen einführenden Gedanken illustrierte Volker Hegewald anhand von Fallbeispielen aus der Fachliteratur sowie Zeitungsinterviews mit ehemaligen Sportschülern der eigenen Schule, später erfolgreiche Sportler, das Grundproblem konkurrierender Interessen von Schule und Sport. In einer These formulierte er, dass das Ziel eines Gleichgewichtes von Schule und Sport in den wenigsten Fällen zu Höchstleistungen, sondern eher zu Mittelmaß in beiden Bereichen führt. Als ebenso einfache, wie in der Umsetzung im Alltag schwierige Aufgabe wurde die Zielstellung des Pädagogischen Tages präzisiert: „Lasst uns miteinander ins Gespräch kommen, uns in Empathie üben, in die Perspektive des Anderen hinein versetzen. Wenn es gelingt, gemeinsam Entwicklungsschwerpunkte zu formulieren, hat dieser Tag Sinn gemacht.“

Anschließend sahen die Teilnehmer einen Kurzfilm mit dem Titel „Zwischen Schule und Leistungssport“, über den schulischen

Die Diskussion zeigte, dass in diesem breit angelegten Spektrum am Schulstandort Altenberg, Förderung von Nachwuchsleistungssportlern fast ausschließlich nur in individueller Form erfolgen kann – eine Bestätigung für das bestehende Konzept der Schule.

In der anschließenden Podiumsdiskussion „Karrieren im Rückblick“ reflektierten aktive und ehemalige Leistungssportler ihre Entwicklung. Mit dabei waren Arne Kluge, Ex-Biathlet, Wachser im DSV-Team, heute Trainer von Tina Bachmann, Matthias Mende, Juniorenvizeweltmeister im Mountainbike 1997, mittlerweile promovierter Mediziner, Lisa Liebert, Abiturjahrgang 2010, Siegerin in der Weltcupgesamtwertung der Junioren 2009/2010 im Rennrodeln und Sarah Sartor, ebenfalls Abiturjahrgang 2010 und Vizejuniorenweltmeisterin 2008 im Skeleton. In lockerer Atmosphäre schauten die Sportler auf ihre Entwicklung in der Schule und die Zeit danach zurück. Sehr offen wurden positive und entwicklungsfördernde Erfahrungen, aber auch „Stolpersteine“ benannt. Und ganz nebenbei erheiterten Episoden aus Schulzeit, Training und Internat die Runde.

Darauf folgte eine als interaktives „Worldcafé“ angelegte Workshopphase. An fünf Tischen diskutierten die Teilnehmer über die Drop-out-Problematik, den optimalen Einsatz von Förderinstrumenten, die Rolle einer gesunden Lebensweise und über die Bedeutung eines hohen Selbstwertgefühles für die Persönlichkeitsentwicklung. Die Diskussionen verliefen teilweise sehr kontrovers. So erhitzen sich an der Frage „Müssen Sportler Vorbilder sein?“ die Gemüter. Hier gingen selbst innerhalb der Lehrerschaft die Auffassungen auseinander und man diskutierte diese Frage etwas anders: „Können Sportler in jedem Falle Vorbilder sein und welchen Beitrag müssen wir dabei leisten, sie zu entwickeln?“

Am Ende wurden im Plenum die wesentlichsten Gesprächsinhalte kurz reflektiert und zusammengefasst. Wie anfangs vermutet, konnten nicht alle Themen ausdiskutiert werden. Dafür reichte die Zeit bei Weitem nicht und es wurde klar, dass dieser Pädagogische Tag ein wichtiger Meilenstein in der Schulentwicklung und auf dem Weg der Optimierung des Verbundsystems „Schule-Leistungssport-Sportinternat“ war. Arbeitsgruppen werden die Themen aufgreifen, Konzepte entwickeln und diese in die Praxis bringen. Eine intensivere Zusammenarbeit mit der Uni Leipzig wird angestrebt.



Rennrodelrin Lisa Liebert mit dem Nachwuchsförderpreis des Freistaates Sachsen

und sportlichen Alltag sowie das Leben im Sportinternat von Anna Siemoneit, Biathletin am Stützpunkt und Schülerin in der Dehnungsphase der Sekundarstufe II. Es folgte ein Inputreferat von Jeffrey Sallen, wissenschaftlicher Mitarbeiter der sportwissenschaftlichen Fakultät der Uni Leipzig zum Thema „Leistungssport im Talentbereich – Stress oder Herausforderung“, in dem er ausgewählte Ergebnisse einer Studie am Sportgymnasium Leipzig vorstellte. Im Anschluss hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, Fragen zum dargelegten Thema und darüber hinaus zu stellen. Hierbei wurde immer wieder deutlich, dass die Besonderheiten der Altenberger Schule, mit gemischten Klassen und Gruppen, mit Schülern ohne leistungssportlichen Belastungen und Sportlern, eine zusätzliche Herausforderung darstellen.

Mit Beginn dieses Schuljahres wird sich das „Glückauf“-Gymnasium Dippoldiswalde/Altenberg mit zwei Steuergruppen, eine davon am Sportstandort Altenberg, am Modellprojekt „Unterstützung des Qualitätsmanagements an sächsischen Schulen – QM“ beteiligen. Die allgemeine Zielstellung dieses ESF-Projektes lautet, durch schulisches Qualitätsmanagement die systematische Unterrichtsentwicklung voranzubringen und dadurch Schülerleistungen zu verbessern. „Wenn es uns gelingt, diesen Faden über den „Tellerrand“ der Schule hinaus zu spinnen, sehe ich in QM eine große Chance, unserem Anspruch auch in Zukunft, vielleicht sogar noch besser gerecht zu werden. Um mit gutem Gewissen sagen zu können: Wir sind auf der Höhe“, so der Schulleiter.

Dr. Rita Ehlert / Volker Hegewald